

# Lasst die Uni-Spiele beginnen!

Die Universitäten von Hannover und Kiel messen sich per Fernduell auf dem Sportplatz. Am Ende siegen die Hannoveraner – trotz widrigen Wetters.

Von Sabine Gurol und Heidi Senska

Zwei Städte, zwei Universitäten, mehrere Hundert Sportler: Zum ersten Mal haben der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Krankenkasse BKK24 gestern die Sportabzeichen-Uni-Challenge durchgeführt. Die ersten Duellanten des sportlichen Universitätswettkampfes waren die Leibniz-Uni Hannover und die Christian-Albrechts-Universität Kiel, die Disziplinen waren die des deutschen Sportabzeichens: Werfen, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Sprint und Langstreckenlauf. „Ziel des DOSB ist es, das Sportabzeichen wieder bekannter zu machen und jüngere Leute dafür zu gewinnen“, sagt Lea Behnsen vom Hochschulsport.

Um kurz nach 16 Uhr schickt Hannovers Uni-Präsident Volker Eppig seine Studenten, Dozenten und Uni-Mitarbeiter sportlich ins Rennen: „Wir haben drei Stunden Zeit, um die Kieler zu schlagen. Auf geht's!“, rief er ihnen zu.

Ein bisschen ging es bei der Uni Challenge zu wie bei der berühmten Kanuregatta zwischen den britischen Elite-Unis Cambridge und Oxford – aber eben nur ein bisschen. Anders als die britischen Kontrahenten standen sich Hannoveraner und Kieler gestern nicht Auge in Auge gegenüber – und sie ruderten auch nicht. Stattdessen hielt jede Uni für sich auf ihrem Sportgelände eine Art ambitioniertes Sportfest ab. Gezählt und gefiebert wurde per Fernduell und Liveschalte. Der Modus: Pro bestandener Disziplin in der jeweiligen Altersklasse in Bronzenorm des Deutschen Sportabzeichens gab es einen, pro erfüllter Silbernorm zwei und pro Gold-Performance drei Punkte für die jeweilige Uni.

Nach einer halben Stunde kam den Hannoveranern auf ihrer Anlage am Moritzwinkel indes erst einmal das Wetter in die Quere. Die Punktzettel durchweicht, die Tartanbahn glitschig – die Sportler retteten sich einstweilen unter provisorische Zelte oder auf die Tribüne. Beinahe zeitgleich ging auch in Kiel ein Regenguss herunter. „Wir nennen das hier norddeutschen Sommer“, hieß es dazu aus Schleswig-Holstein trocken.

Beim ersten Zwischenstand waren die Kieler dann auch vorn. Um 16.48 Uhr meldeten die Juroren: 108:68 für die Schleswig-Holsteiner. Die Veranstalter in Hannover reagierten sofort: „Das kann es doch nicht sein“, motivierten sie per Durchsage – und hatten Erfolg. Sehr bald wendete sich das Blatt. Und wieder. Und wieder. Ob das im Einzelnen an den sportlichen Leistungen, der Wetterlage oder der unterschiedlichen Geschwindigkeit im Punkte zählen lag, war nie so ganz klar auszumachen.

Am fehlenden Ehrgeiz der hannoverschen Studenten, Professoren und anderen Uni-Mitarbeiter lag es nicht. Handballer Lars Lehnhoff von den „Recken“ ließ wissen: „Ich kann nicht verlieren und habe das auch nicht vor.“ Kurz darauf tat er alles, um das zu verhindern: Die 3000 Meter legte er in 12:14 Minuten zurück – drei Punkte für Hannover. Und auch Präsident Eppig umrundete den Sportplatz in Windeseile und sackte ebenfalls die Höchstpunktzahl für Hannover ein – trotz Oberschenkelzerrung aus der Vorbereitung.

Am Ende war der Sieg für Hannover recht deutlich. Kiel erreichte 1254, Hannover 2459 Punkte. „Wir sind faire Verlierer“, hieß es aus Kiel – aber eine Revanche hätten sie schon gerne.

Viele weitere Bilder und den Live-Ticker zum Uni-Fernkampf finden Sie unter [haz.li/uniduell](http://haz.li/uniduell)

**Dieser Text kann von dem gedruckten Zeitungsartikel abweichen.**

© Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. Hannover

Sämtliche Auszüge/Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages.